

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Vanc, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen an der Expedition:
Leipzig: Fr. Brandtetter,
Kommissionär des Dresdner Journals;
Hamburg: Berlin-Wien: Leipzig: Basel-Breslau-Frankfurt
a. M.: Hannover & Pöhl; Berlin-Wien-Hamburg:
Prag-London-Frankfurt a. M.: München: Rud. Mosse;
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Dunck
& Co.; Berlin: J. Neumann, Neudamm; Breslau: Emil Kalbitz;
Hannover: C. Schöler; Halle a. S.: J. Burck & Co.
Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1294.

Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich 3 M. 50 Pf., bei
den Kaiserl. deutschen Postanstalten viertel-
jährlich 3 M.; ausserhalb des deutschen Reichs
tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.
Einzeln Nummern: 10 Pf.
Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Kingsamt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entspr. Aufschlag.
Erscheinens:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1294.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste
Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf.
angenommen für Dresden; bei der unterzeich-
neten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für
andwärts: bei den betreffenden Postanstalten
zum Preise von 3 M.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresd-
ner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung,
und es werden die Gebühren im Ankündigungs-
teile mit 20 Pf. für die kleingespartene Zeile
oder deren Raum berechnet; für Ankündigungen
unter „Eingefandtes“ sind die Gebühren auf
50 Pf. für die Zeile festgesetzt.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des
neuen Postgebäudes.)
Fernsprech-Anschluss Nr. 1294.

Amtlicher Teil.

Dresden, 1. Oktober. Se. Majestät der König
sind gestern Abend nach Wien, Ihre Majestät die
Königin gestern Nachmittag nach Sigmaringen ge-
reist.

Dresden, 1. Oktober. Se. Majestät der König haben
dem Oberamtsrichter Benjamin Hermann Rosen-
müller in Leipzig sowie dem Amtsgerichtsrath Emil
Bruno Wösch in Göditz die nachgesuchte Verlegung
in den Ruhestand mit der gesetzlichen Pension zu be-
willigen und Ersterem den Charakter als Oberjustiz-
rath, Letzterem den Charakter als Oberamtsrichter zu
verleihen allergnädigst geruht.

Dresden, 1. Oktober. Se. Majestät der König
haben den charakteristischen Landgerichtsdirektor Oskar
Viktor Frommhold in Dresden zum etatmäßigen
Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht Chemnitz, den
Amtsrichter Robert Bruno Bachmann in Werbau
zum Landgerichtsrath bei dem Landgericht Bautzen,
den Landgerichtsrath Karl Ludwig Hans Schmidt in
Bautzen zum Staatsanwalt bei demselben Landgericht,
den Landgerichtsrath Dr. Paul Gilbert in Dresden zum
Amtsrichter bei dem Amtsgericht Göditz, den
Assessor Dr. Otto Emil Schulze in Limbach zum
Landrichter bei dem Landgericht Bautzen, den Assessor
Reinhold Löbe in Jösdau zum Amtsrichter bei dem
Amtsgericht Jösdau, den Assessor Dr. Otto Willibald
Gringmuth in Leipzig zum Amtsrichter bei dem
Amtsgericht Leipzig, die Assessoren Franz Gustav
Alexander Hänel in Augustusburg, Otto Woldegar
Gregor Brühl in Dresden, Paul Ottomar Wink-
ler in Frankenberg, Karl Friedrich Häbner in Bittau
und Karl Herwig in Kirchberg zu Landrichtern bei
dem Landgericht Chemnitz, den Assessor Oskar Georg
Arnold in Bautzen zum Amtsrichter bei dem Amts-
gericht Bautzen, den Assessor Dr. Hermann Hubert
Maximilian Richter in Dresden zum Amtsrichter bei
dem Amtsgericht Chemnitz und den Assessor Hans
Karl Eduard Cunio in Chemnitz zum Amtsrichter
bei dem Amtsgericht Plauen zu ernennen allergnädigst
geruht.

Dresden, 1. Oktober. Se. Majestät der König
haben die Verlegung des Amtsgerichtsraths Ernst
Konrad Theodor Herwegh in Ransau und des Amts-
richters Heinrich Robert Bodewitz in Plauen an das
Amtsgericht Dresden sowie des Staatsanwalts Dr.
Max Alfred Otto Schirlich in Chemnitz an die

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Leipzig zu ge-
nehmigen allergnädigst geruht.

Dresden, 1. Oktober. Se. Majestät der König
haben allergnädigst geruht, den Referendar im Land-
gerichte Dresden Christoph Graf Birkthum von Göt-
tschütz unter Ertheilung des Dienstradicats als Lega-
tionssekretär zum Hilfsarbeiter im Ministerium der
auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Dresden, 1. Oktober. Se. Majestät der König
haben allergnädigst geruht, den bisherigen Ober-
inspector der Landesanstalt zu Waldheim Premier-
lieutenant a. D. Johann Bernhard Köhny zum Di-
rector der Landesstrafanstalt zu Hoheneck zu ernennen.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist
vom 1. Oktober dieses Jahres an dem Bezirksrath
Ober-Medizinalrath Dr. Körner zu Weissen die nach-
gesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit der
gesetzlichen Pension bewilligt, die dadurch zur Erledi-
gung gekommene Stelle des Bezirksrathes in der
Amtshauptmannschaft Döbeln mit dem Wohnsitz in
Döbeln dem Stadt- und Bataillonsrath im 2. Gren-
adierregimente Nr. 101 Dr. med. Hermann Ernst
Arno Becker in Dresden übertragen worden.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist
vom 1. Oktober d. J. an dem Bezirksrath Ober-
Medizinalrath Dr. Klinger in Leisnig die nach-
gesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit der
gesetzlichen Pension bewilligt und die dadurch zur Er-
ledigung gekommene Stelle des Bezirksrathes in der
Amtshauptmannschaft Döbeln mit dem Wohnsitz in
Döbeln dem Stadt- und Bataillonsrath im 2. Gren-
adierregimente Nr. 101 Dr. med. Hermann Ernst
Arno Becker in Dresden übertragen worden.

Bekanntmachung.

Von dem Ministerium des Innern ist die durch
Ableben ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung
gekommene Stelle eines Apothekenrevisors vom 1. Ok-
tober dieses Jahres an dem Vorstand der Veterinär-
apothek Professor Dr. phil. Goad Albert Geißler
an der thierärztlichen Hochschule zu Dresden mit der
Nachgabe übertragen worden, daß derselbe sich vorerst
und bis auf Weiteres dem Revisionsgeschäfte im
zweiten der mittels Verordnung vom 18. September
1874 — Seite 309 des Gesetz- und Verordnungs-
blattes v. J. 1874 — unter II anderweitig abgetrenn-
ten Apothekenrevisionsbezirke zu unterziehen hat, wäh-
rend der bisher hiermit beauftragt gewesene Apotheken-
revisor Medizinalassessor Dr. phil. Hofmann zu
Dresden von dem gedachten Zeitpunkt an den
ersten Revisionsbezirk übernehmen wird.

Solches wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß
gebracht.
Dresden, den 25. September 1890.

Ministerium des Innern.
v. Köstly-Balawitz. Körner.

Bekanntmachung.

Die Errichtung eines Nebenollamts II. Cl.
in Untersachsenberg bet.

Am 1. Oktober 1890 tritt in Untersachsenberg im
Hauptollamtsbezirke Eibenstock ein Nebenollamt II. Cl.
in Wirkksamkeit, welches zur Abfertigung des Waaren-
verkehrs auf dem die Landesgrenze entlang von Stein-
döbra nach Braundöbra führenden, als Zollstraße
geltenden Wege nach Maßgabe der Bestimmungen des
Verordnungsblattes vom 1. Juli 1869 beauftragt ist.
Bei demselben können Waaren, welche nicht höher
als mit 30 M. für 100 kg belegt sind, oder welche
nach der Stückzahl oder nach dem Werthe zu verzollen

sind, in Mengen zur Eingangsverzollung gebracht
werden, von welchen die Gefälle für die ganze
Waarenladung den Betrag von 75 M. nicht über-
steigen.
Der Eingang von höher belegten Gegenständen ist
nur in Mengen von höchstens 25 kg zulässig.
Wohlgemerkt — soweit dessen Einfuhr nach Maß-
gabe der diesbezüglichen Bestimmungen über-
haupt gestattet ist — über dasselbe in unbeschränkter
Menge zur Verzollung eingehen.
Dresden, am 29. September 1890.
Königliche Zoll- und Steuere-Direktion.
Golz. Franz.

find, in Mengen zur Eingangsverzollung gebracht
werden, von welchen die Gefälle für die ganze
Waarenladung den Betrag von 75 M. nicht über-
steigen.

Der Eingang von höher belegten Gegenständen ist
nur in Mengen von höchstens 25 kg zulässig.
Wohlgemerkt — soweit dessen Einfuhr nach Maß-
gabe der diesbezüglichen Bestimmungen über-
haupt gestattet ist — über dasselbe in unbeschränkter
Menge zur Verzollung eingehen.
Dresden, am 29. September 1890.
Königliche Zoll- und Steuere-Direktion.
Golz. Franz.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.)
Se. Majestät der König von Sachsen traf heute
früh auf dem Nordwestbahnhof ein, woselbst eine
Ehrenschlacht des Namen des Königs tra-
genden Dragonerregiments aufgestellt war. Se.
Majestät wurde vom Erzherzog Karl Ludwig, dem
sächsischen Gesandten und dem Brigadecommandeur
General Böhmer empfangen und fuhr nach dem
Abdienen der Ehrenschlacht, deren Musik die
Sachsenhymne spielte, nach Schönbrunn.

Wien, 1. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.)
Se. Majestät der deutsche Kaiser ist heute vor-
mittag um 9 Uhr hier eingetroffen und von Sr.
Majestät dem Kaiser Franz Joseph und Ihren
K. und K. Hoheiten den Erzherzogen Albrecht und
Wilhelm Rainer am Bahnhof empfangen worden.
Die gegenseitige Begrüßung der beiden Monarchen
war eine überaus herzliche. Kaiser Wilhelm be-
grüßte die Erzherzöge durch Händedruck und sprach
abermals dem Bürgermeister Wien seinen Dank
für den Willkommengruß aus. Darnach fuhr
die Majestät unter enthusiastischen Kundgebungen
der Bevölkerung nach der Hofburg.

Hamburg, 1. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.)
Heute morgen ging an Bord eines Wörmann-
dampfers die erste aus 8 Personen bestehende
katholische Mission unter Führung des apostolischen
Präfecten Dieter nach Kamerun ab.

Cherbourg, 1. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.)
Auf einer Dampfschuppe der Kriegsmarine explo-
dirte heute ein Dampfzylinder. Drei Personen
wurden schwer verwundet.

Brüssel, 1. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.)
Das Wahlbündnis zwischen der Liga gemäßigter
Liberaler und der Association der Fortschrittler
ist wieder aufgelöst worden, weil die Association
in ihre Kandidatenliste zwei Sozialisten aufnahm,
ohne daß die letzteren ihr sozialistisches Programm
abgeändert hätten.

Kopenhagen, 30. September. (W. T. V.) Bei
den heutigen Wahlen zum Landsting wurden auch
zwei sozialdemokratische Kandidaten gewählt. Es
ist das erste Mal, daß Kandidaten dieser Partei
Sitze in der ersten Kammer erzielten.

Washington, 1. Oktober. (Tel. d. Dresdn.
Journ.) Der Senat genehmigte gestern den Be-
richt der Tarifkommission und nahm das Tarifpro-
jekt mit 33 gegen 27 Stimmen an.

Feuilleton.

A. Posttheater. — Abends. — Am 30. Sep-
tember: „Ich heirate meine Tochter“. Lustspiel
in einem Akt von Groß v. Trodan. — „Die
Räuberger Puppe“. Komische Oper in einem
Akt von Leiden und A. v. Reupman. Deutsch von
E. Pasqué. Musik von Adolph Klam. — „Die
Puppenfee“. Pantomimisches Balletdivertissement
in einem Akt von Hofreiter und Carl. Musik von
J. Bayer.

Der gestrige Theaterabend in der Altstadt bot dem
zahlreich erschienenen Publikum eine abwechslungsreiche
Unterhaltung.

Zuerst gab man das bekannte einaktige Verwechse-
lungs-Lustspiel des wenig bekannten Groß von Trodan,
ein allerliebsteres Plauderstück, dessen hübscher, wenn
auch unvorherrschender Idee eine sehr geschickte in
bester Art interessante Ausführung zuteil wurde. Die
Darstellung war vortrefflich. Frau Bayer, Frä. Vasté
und Fr. Nischen, dieser vornehm und taktvoll als
Kittmeister von Sassen, bildeten ein reizendes Ensemble,
dessen keine Stimmung Fr. Reichert nach Maßgabe
seiner größeren Rolle mit lobenswerter Gewandtheit
möglichst unbeschädigt ließ.

Es folgte Adolph Adams lustig unterhaltende kleine
Oper „Die Puppe von Nürnberg“. Über den von
E. Pasqué trefflich verarbeiteten Text der amüsanten
Schöpfung haben wir uns bereits ausgesprochen;
derselbe gründet sich zwar in der Personenzeich-
nung namentlich des Mechanikers Cornelius auf
vollkommen ungläubhafte Voraussetzungen, enthält aber

viel gesunde und durchaus natürliche, wennschon teil-
weise recht berbe Situationskomik, giebt dem Kompo-
nisten ein reichliches Feld zu seiner Ausbreitung
und konnte nur der gezwungen herbegeführten
Exzerzierens ohne Nachteil entfallen. Adams Par-
tituren birgt eine Fülle reizender, grazioser, oft
charakteristischer Musik in sich, die nirgends in
Banalität verfällt, nirgends mit pathetischer Anwen-
dung über den textlichen Vorwurf hinausstrebt und
manche drahtische Situation durch die Partitur ihres Aus-
drucks, die Zierlichkeit der Linienführung mildert und ver-
feinert. Frisch und besonders gefällig in der Orchester-
begleitung ist das erste Lied des Cornelius, sehr ansprechend
in der Melodie und von lebhafter Haltung, charak-
teristisch im Mitteljahre Heinrichs sich anschließende Arie;
als originell und wirksam tritt ferner das a capella Terzett
hervor sowie Verthas große Arie, bei welcher die Sängerin
mit dem Sologänger in der brillanten Ausführung des
reichen Figurenschmucks weitweisen kann, von seinem
komischem Eindring ist das stimmungsvolle Andante
des Orchesters vor der Ermordung der Puppe und als
gelungenstes, melodisch eindringliches Musikstück hebt
sich aus dem Ganzen das Tanguet zwischen Heinrich
und Vertha heraus.

Die Darstellung der Oper ist eine vorzügliche durch
die frische, temperamentvolle Anteilnahme aller Mit-
wirkenden, der Frau Schuch, welche den Gesangspart
ihrer Rolle mit ebensoviel Geschmeid als Bravour aus-
führt und sehr gewandt, voller Laune und Munterkeit
spielt, sowie des Herrn Scheidemantel, dessen feste,
selt übermäßige, aber das Gefühls der Hörer wie
verlethende Darstellung des Heinrich ihn zum Mittel-
punkt der Gesamtauführung macht, und der Herren

Rebuschka und Hofmüller, die beide sich ihrer
Aufgaben gefällig und schauspielerisch in tadelloser
Art entledigen.

Die Bittl von Hausberg.

Eine Erzählung von J. C. Wauerer
(Fortsetzung)

„Vater, wachst auf!“ ruf ich in meinem
Schrecken, aber sein Aug' bleibt geschlossen, seine Hand
ist eiskalt, und nur der Atem zeigt mir, daß noch
Leben in ihm ist. Da bin ich gleich herabgefallen
auf die Knie. Und jetzt komm, Bittl, und Du, Jaggl,
komm auch und nimm eine Laterne mit; wir müssen
schnell helfen, wenn's vielleicht nicht schon zu spät ist.“
Mit diesen Worten nahm Andra die Sennerin bei
der Hand und eilte mit ihr gegen die Höhe hinan,
wo die Zirkeln standen, während der Hütdub mit der
Laterne nachfolgte.

IV.

Der stürmischen Gewitternacht folgte ein klarer
Sommermorgen. Reges Leben war überall auf den
Feldern. Singen und Tobeln hallte lustig durch Berg
und Thal, und in den Halmen des reifen Kornes
blühten die Sideln der Schnitterinnen. Es war der
Beginn der frühlichen Erntezeit. Nur zu Hausberg
war alles still. Kein Juchzer, kein Tobeln tönte über
die äppigen Felder hin, deren goldgelbe Ähren dem
Schnitt entgegenharrten, keine Dorfglocke läutete, und
schleichenden Schrittes gingen die Diensthöfen im Hause
aus und ein.

In einer gräflichen Kammer des oberen Stock-
werkes lag der Bauer mit geschlossenen Augen, auf's

Dresden, 1. Oktober.
Zur Lage in Böhmen.

In Prag fand dieser Tage zwischen Vertretern
der Alt- und Jungtschechen eine gemeinschaftliche
Beratung über die Frage statt, ob und unter welchen
Bedingungen die gesamten tschechischen Abgeord-
neten für die auf Grund der Wiener Konferenzen
dem böhmischen Landtage vorgelegten Gesetzent-
würfe zu stimmen bereit wären. Wie zu erwarten
war, haben die Verhandlungen zu einem Ergebnisse
nicht geführt. Die Vertrauensmänner der Jung-
tschechen sprachen sich mit Entschiedenheit gegen den
Ausgleich aus und erklärten wiederholt, daß die Wiener
Vereinbarungen unannehmbar für sie seien. Nur auf
der Grundlage der vollsten Gleichberechtigung der
beiden Nationalitäten würden sie einer Einigung zu-
stimmen; ansonsten aber dürfe niemals die Unteilbar-
keit des Königreichs Böhmen und das böhmische
Staatsrecht außer acht gelassen werden. Auch als einer
der Vertreter der Alttschechen an die jungtschechischen
Abgeordneten die Frage richtete, ob sie im Falle der
Einführung der inneren tschechischen Antisprache für ein-
zelne der Ausgleichsvorlagen stimmen würden, antworteten
die Herren Gregar und Genossen mit einem entschiedenem
Nein. Die Verhandlungen blieben demzufolge ohne
jedes Ergebnis. Die Jungtschechen halten nach wie
vor fest an dem von den Führern ausgegebenen
Leitsatzwort: „Ohne tschechische Antisprache keinen
Ausgleich und mit der tschechischen Antisprache —
erst recht keinen Ausgleich“, und aller Wahrheitslie-
beit nach werden sich die Alttschechen schließlich auch
dieser Forderung nach unterwerfen. In seiner heutigen
Nummer kündigt das „Wiener Fremdenblatt“ an diesen
Ausgang der Prager Verhandlungen die nachstehende
Betrachtung:

Die Konferenz, welche zwischen den Jung- und
den Alttschechen über ein gemeinsames Verhalten in
der Ausgleichsfrage gepflogen wurde, führte zu einem
Ergebnisse, das niemanden überraschen kann. Die
Jungtschechen wollen keinen Ausgleich über den Aus-
gleich. Sie erklärten in der Konferenz, daß eine jede
Verhandlung mit ihnen die Ablehnung des ganzen
Ausgleichswerkes zur Voraussetzung haben müsse. Der
Obmann des alttschechischen Landtagsklubs bezeichnete
in seiner an die Jungtschechen ergangenen Einladung
als Zweck der Konferenz die Beratung, „ob und unter
welchen Bedingungen die gesamten Abgeordneten des
böhmischen Volkes im Landtage für die auf Grund der
Wiener Konferenzen dem Landtage vorgelegten Geset-
entwürfe zu stimmen bereit wären“. Der jungtschechische
Landtagsklub beilegte sich sofort, zu erwidern, daß derselbe
für keine einzige dieser Vorlagen eintreten könne. Da-
mit allein war das Unterergebnis dieser Verhandlungen
besiegelt. Wenn der Klub dessenungeachtet die Be-
schickung der Konferenz zusagte, so ist es klar, daß er
in dieselbe mit dem Vorlage kam, sich von seiner Hal-
tung durch nichts mehr abbringen zu lassen. Es wäre
wohl offener und korrekter gewesen, sofort eine Be-
ratung abzulehnen, deren Grundlage im vornherein ver-
worfen wurde. Aber die Jungtschechen wollten offen-
bar auch diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen,
ohne ihre nationale und radikale Unbeugsamkeit neuer-
dings darzutun. Sie wären allerdings gerne bereit,
mit den Alttschechen gemeinschaftlich vorzugehen, aber
nur, wenn auch diese gegen den Ausgleich anstürmen
müßten. Selbst die Einführung der inneren tschechischen
Antisprache erschien den Radikalen als kein Zu-
gefügtes, bedeutsam genug, um sie mit den Wiener
Vereinbarungen zu versöhnen. Die jungtschechischen
Vertreter haben wohl in dieser Konferenz nur das
wiederholt, was ihre Organe seit Wochen predigen.
Sie haben aber damit bekräftigt, daß sie die Antezie
der ganzen publizistischen Agitation gewesen, welche

Welt hingestreckt, und neben ihm sah der Sohn und
schien mit ängstlicher Aufmerksamkeit die schweren, un-
regelmäßigen Atemzüge des Vaters zu beobachten,
dessen Bewußtsein seit jener Stunde, wo man ihn
droben bei der Holzalm gefunden hatte, noch immer
nicht zurückgekehrt war.

Jetzt auf einmal schlug der Kranke die Augen auf
und blickte verwirrt um sich, wie jemand, der aus
einem langen, schweren Traum erwacht.

„Wo bin ich?“ fragte er.
„Ihr seid daheim, Vater,“ gab ihm Andra zur
Antwort.

„Ach, bist Du's?“ sagte er, mit einem Seitenblick
auf seinen Sohn. „Es ist gut — wie komm' ich denn
daher in die Kammer?“

„Wißt Ihr's nicht mehr?“ entgegnete der junge
Mann mit gedämpfter Stimme. „Dresden, nicht weit
von der Hofellamm, seid Ihr unter dem großen Zirkel-
baum gelegen und unsere beiden Knechte haben Euch
herabgetragen.“

Der Bauer nickte dankend und suchte sich in dem
aufzurichten, fand jedoch kraftlos wieder in die Kissen
zurück.

„Mein Arm ist lahm!“ stöhnte er.
„Weißt nur ruhig liegen,“ beschwichtigte ihn der
Sohn, „dann wird's mit Euch schon wieder besser
werden. Der Bader hat's so angeordnet.“

„So, so,“ meinte Sepp, „war der auch schon da?
Wie find wir denn an der Zeit?“ setzte er nach einer
Weile fragend hinzu.

„Es ist Mittag vorüber,“ bemerkte Andra. „Eben
bevor Ihr erwacht seid, hat's im Dorf drinnen 12 Uhr
gelaute.“